

	<p>Object: Torftrockenöfen zu Königsbronn / Modell</p> <p>Museum: Deutsches Landwirtschaftsmuseum Hohenheim Filderhauptstr. 179 70599 Stuttgart +49 711 459 22 146 j.weisser@uni-hohenheim.de</p> <p>Collection: Hohenheimer Werkzeug- und Modellsammlung</p> <p>Inventory number: HMS_König_356-362</p>
--	--

## Description

Das Modell "Torftrockenöfen zu Königsbronn" ist in der "Hohenheimer Werkzeug- und Modellsammlung" nicht mehr erhalten.

König (1847), S. 83f. und Taf. 53f., Abb. 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362:

"Torftrockenöfen zu Königsbronn: Fig. 356 – 362

A Trockenvorrichtung mit abwechselnder Benützung der Feuerung und der verlorenen Wärme. Fig. 358 ist der Grundriß. Rechts ist der Blechglühofen mit seinem Vorwärmofen. An diesen schließt sich unter gemeinschaftlicher Esse der Schweißofen mit einem Wärmofen an. Parallel mit dem Blechhofen ist die Heizvorrichtung, Fig. 357 und Fig. 359, welche auf das Prinzip der Erwärmung der Trockenkammer von innen basirt ist. Fig. 360 und 361 geben Durchschnitte der Trockenkammer nach den Linien C D und G H. Von der Sohle derselben bis zum eigentlichen Trockenraum ist ein Abstand von 6' 5". Dieser ist 12' breit, 17' lang und 11 ½' hoch und (Fig. 358, Fig. 360 und Fig. 361) durch 12 Balken a, a, a, a, welche horizontal liegen, in 2 Abtheilungen gebracht, welche durch senkrecht auf den Balken stehende Latten  $\alpha$ ,  $\alpha$  (Fig. 361) begränzt sind. Sie sind 7 ½' hoch. Der Boden dieser Abtheilungen wird ebenfalls durch Latten gebildet, deren Länge mit der Breite jeder einzelnen Abtheilung korrespondirt. Oben schließt sich der Trockenranm mit einem Gewölbe (Fig. 360 und 361), in welches zwei Kanäle p p hinabreichen, welche oben mit einer eisernen Klappe q (Fig. 360) verschlossen sind. Durch dasselbe sind weiter unten noch vier gekrümmte Kanäle r r r r (Fig. 360 und 361) geführt, welche sich je zu zwei in den Hauptkanal p ausmünden und ausschließlich die sich beim Trocknen entwickelnden Dämpfe abführen sollen, während mittelst der Kanäle p p die Oefen auch gefüllt werden, indem die Esse eine mit einer gußeisernen Thüre verschließbare Oeffnung s (Fig. 361) gebrochen ist, durch welche der Torf in die Kanäle p p hinabgeschüttet wird.

Der Torf wird gewöhnlich 1 ½ - 2' höher als das Lattengestell reicht, aufgeschüttet, was seines Getrocknetwerden durchaus nicht nachtheilig ist, indem der Natur der Sache nach, im obern Theile des Trockenraums stets der größere Hitzegrad herrscht. In jedem der acht Fächer oder Abtheilungen wird ein Bock senkrecht aufgestellt und an seinem dem Gewölbe zugekehrten Ende auch möglichst dicht mit Torfstücken verschlossen, ein Verfahren, welches bei dieser Art von Trockenöfen unerlässlich ist, und wodurch doch nicht verhindert werden kann, daß nicht die in der Mitte der Fächer liegenden Torfziegel weniger vollkommen getrocknet werden. Denn durch den von oben stattfindenden Druck wird der Torf, je tiefer er zu liegen kommt, desto dichter sich aufeinander legen, wodurch die Bewegung der heißen Luft, welche hier am meisten wirksam seyn sollte, gespannt ist. Das Entleeren geschieht einfach dadurch, daß die Latten, welche den Boden jeder Abtheilung bilden, gezogen werden (Fig. 358). Die Torfstücke fallen herab in die untergehaltenen Körbe und können von da unmittelbar in die Hütte geschafft werden, ohne einen weitem Abgang durch abermaliges Auf- und Abladen oder Einmagaziniren zu veranlassen.

Die erforderliche Wärme wird dem vorliegenden Trockenapparat auf folgende Weise theils durch die Heizvorrichtung, theils durch Benutzung der sonst verlorne Wärme mitgetheilt.

1. Durch die Heizvorrichtung (Fig. 357 und 359), der Hauptbestandtheil des Heizofens, ist ein gewöhnlicher gußeiserner Ofen, in dessen Boden ein Rost liegt (Fig. 358 und 359). In dem Ofen befindet sich ein gekrümmtes gußeisernes Rohr, dessen vorderer Theil mit der äußern Luft in Berührung steht und zugleich von der vom Rost aufsteigenden Torfflamme umgeben ist, wodurch erwärmte Luft der Trockenkammer zugeführt wird;
2. durch die verlorne Wärme. Diese rührt theils vom Schweißofen, theils vom Blechglühofen her.
3. Trockenvorrichtung mit alleiniger Benützung der Wärme.

Die Fig. 362 stellt den Querschnitt dar. Die Konstruktion ist so einfach und der vorigen so ähnlich, daß jede weitere Beschreibung überflüssig wäre. Die einzige Abweichung findet darin statt, daß die Kanäle r r (Fig. 360 und 361) hier nicht vorhanden sind, weil bei der geringen Breite dieser Kammern die sich entwickelnden Dämpfe leicht durch den Kanal p abziehen können. Hier findet also wieder ein Trocknen mit intermittirendem Luftwechsel und Erwärmung von innen statt. An dem Formgewölbe x auf der linken Seite sind zwei Trockenkammern angebracht, welche von einander durch eine von Backsteinen aufgeführte Mauer geschieden sind. Je dichter eine Torfgattung ist, desto mehr muß man sich hüten, in der ersten Periode des Trocknens die Temperatur zu schnell zu steigern, weil sonst die Torfziegel leicht Risse bekommen, zerbröckeln und zu einem großen Abgang Veranlassung geben.

Bei dem Bau der Trockenöfen ist es überhaupt von besonderem Werthe, die äußern Umfassungswände möglichst gut und luftdicht auszuführen, so daß wenn der eingesetzte Torf sich entzünden sollte, durch luftdichtes Schließen das entstandene Feuer erstickt werden kann, wobei also keine Risse und Sprünge in der Mauerung vorkommen dürfen. Eben so nothwendig ist es, für gute Bedachung der Oefen und für ein trockenes Fundament zu sorgen, um äußere Abkühlung und Eindringen von Feuchtigkeit zu verhüten.

## Basic data

Material/Technique:

Measurements:

## Events

Lost	When	2020
	Who	
	Where	
[Relationship to location]	When	
	Who	
	Where	Königsbronn

## Keywords

- Agricultural tool
- Peat
- Stove
- model

## Literature

- König, E.F.C. (1847): Beschreibung und Abbildung der nützlichsten Geräthe und Werkzeuge zum Betriebe der Land- und Forstwirtschaft aus der Hohenheimer Modellsammlung. Mit vierundfünfzig Tafeln. Stuttgart, König 1847 S. 83f. und Taf. 53f. Abb. 356-362